

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

miralität, als der Hindustan in Gibraltar in die Reparaturdocks kam, spanische Arbeiter benutzen musste, weil alle verfügbaren britischen Arbeitskräfte bereits mit eiligen Reparaturen beschäftigt waren.

Belgien. Der belgische Generalstab hat der Regierung wieder eine neue Denkschrift über die Heeres- und Landesverteidigungsfrage überreicht, in der er die folgenden Hauptforderungen aufstellt: 1. Die Neubefestigung Antwerpens in einem erweiterten Umfange und die Vervollständigung des schon bestehenden Maasbefestigungssystems durch den Bau einer Festungslinie von Namur an die französische Grenze nach Givet und Charleville. 2. Erhöhung der Kriegsstärke des belgischen Heeres auf 250 000 Mann durch die Einführung des allgemeinen und persönlichen Heeresdienstes. 3. Schaffung eines besonderen Reserveoffizierkorps, da die gegenwärtig beschränkte Zahl der Offiziere nicht ausreichen würde, die auf 250 000 Mann gebrachte Armee im Kriegsfall zu befehligen.

In der Begründung seiner Forderungen führt der Generalstab aus, dass allerdings auf absehbare Zeit ein Angriff einer Macht auf Belgien in der Absicht, es zu erobern, nicht zu befürchten sei. Aber die Möglichkeit eines neuen Krieges zwischen Deutschland und Frankreich sei nicht ausgeschlossen. In diesem Falle betrachte der belgische Generalstab den gegenwärtigen Zustand der völligen Verteidigungslosigkeit des Landes geradezu als einen Anreiz für eine der kriegführenden Mächte — genannt ist keine, aber gemeint ist Frankreich —, das belgische Gebiet als Durchzugsgebiet zu benutzen. Freilich wäre dies eine arge Verletzung der belgischen Neutralität, aber der Krieg kenne Notwendigkeiten, die sich über die Beobachtung von Verträgen hinwegsetzen. Indem Belgien sein Gebiet der Invasion offen lasse, verletze es selbst die Pflichten, die ihm seine Neutralität auferlegt, und gefährde damit auch die eigene Unabhängigkeit, denn die siegreiche Macht könnte den Fortbestand eines wehrlosen Belgiens dann als eine Gefahr für die eigene Sicherheit erachten. Dagegen würde sich eine kriegführende Macht die Sache sehr wohl überlegen, wenn sie statt eines freien Durchzuges in Belgien ein gewaltiges Festungssystem und eine tüchtige Feldarmee von 250 000 geschulten Soldaten vorfände. (Internationale Revue.)

Japan. Die „Kölnische Zeitung“ lässt sich unter dem 19. Juli aus Tokio berichten: Der Tod des General Meckel, des Lehrers Moltke'scher Strategie im fernen Osten, gibt der japanischen Presse Gelegenheit, einstimmig die grossen Verdienste des Generals Meckel gebührend hervorzuheben. Allen voran geht die englisch geschriebene Japan Times, die, neben der aufrichtigen Würdigung der Verdienste Meckels um das japanische Heerwesen, auch noch ein Wort des Dankes für die deutsche Regierung und für das grosse deutsche Volk übrig hat. Die Nippon bedauert den Tod des Generals Meckel mit demselben tiefen Empfinden wie den Heimgang eines eigenen grossen Feldherrn und fährt fort, seine Japan erwiesenen Dienste hätten eine lebendige Zeugenschaft erhalten durch die glänzenden Leistungen der Generalstabsoffiziere, Meckels Schüler, die den tiefen praktischen Geist seiner Lehre eingesogen hätten. In beiden grossen Kriegen Japans habe Meckel daher hervorragend mitgewirkt. Viele Fremde hätten zwar schon Japan hervorragende Dienste geleistet, das Andenken an den General sei aber mit dem ganzen Heere verknüpft und mit seinen Siegen im Kriege gegen China und gegen Russland. Solange die Geschichte die Kriege und Siege Japans erwähne, werde der Name des Generals und sein Angedenken weiterleben. Ähnlich äussert sich auch die Djidji, die besonders Meckels Liebe für

Japan hervorhebt. Er habe das Inselreich als zweite Heimat angesehen und die japanische Armee mit der Zärtlichkeit einer Mutter betrachtet; es würde nicht bloss der Verlust eines Wohltäters und Erziehers der Armee betrauert, sondern auch eines Deutschen, der die Japaner verstand und liebte und von dessen Einfluss eine klarere Verständigung und engere Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhoffen gewesen wäre, hätte ihn der Tod nicht vorzeitig abberufen.

Japan. (Organisatorische Veränderungen bei der Feldartillerie.) Nach den Erfahrungen im Kriege gegen Russland hat die japanische Regierung beschlossen, sämtliche Feldartillerie-Regimenter nur mit Feldgeschützen auszurüsten. Es werden danach bei der 5., 9., 10. und 11. Division, welche bisher bei allen 6 Batterien nur Gebirgsgeschütze hatten und bei der 7. Division, bei der 2 Batterien mit Gebirgsgeschützen ausgerüstet waren, diese Geschütze abgeschafft. Die übrigen Divisionen haben nur Feldgeschütze, auch die noch während des Krieges formierte 13., 14., 15. und 16. Division. Es ist aber vorgesehen, im Kriegsfall je nach der Notwendigkeit selbständige Gebirgsbatterien zu formieren und diese auf die Divisionen zu verteilen. (Internationale Revue.)

Verschiedenes.

Statistik der Ausgaben für die Marine. Die Marinebudgets für 1906/07 betragen:

	M.
Deutsches Reich	252,150,306
England	650,137,800
Frankreich	260,065,552
Italien	111,403,178
Russland	224,811,516
Vereinigte Staaten	418,463,706

Die Ausgaben für Neubauten beanspruchen:

	M.
Deutsches Reich	106,360,000
England	247,916,304
Frankreich	95,440,204
Italien	43,094,250
Russland	98,535,463
Vereinigte Staaten	138,498,481

Berichtigung.

In Nr. 36 der „Militärzeitung“ in dem Artikel „Die Übungen Brigade gegen Brigade etc.“, pag. 283/4 muss es heissen: Masora anstatt Masova, Oberschan und Schauerberg statt Oberschon und Schauerberg, pag. 283 Sp. 2, 16. Zeile von oben: nördlich Punkt statt nördlicher Punkt; Sp. 2, 3. Zeile von unten: Sarinaboden statt Savinaboden.

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adr.: Speyerbehm
 { Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.